

Inmitten der Schwierigkeiten

Grosses Wachstum durch Jüngerschaftsbewegung in der DR Kongo



Gottesdienst der Pygmäen

Quelle: Facebook / Love Your Neighbor Africa

Einige Missionare an schwierigen Orten erleben ein exponentielles Wachstum des Reiches Gottes. Jüngerschaft ist der Schlüssel für diese Multiplikation.

In der Demokratischen Republik Kongo leiten die Missionare Don und Jenya Foster von «Love Your Neighbor Africa» (übersetzt: Liebe Deinen Nächsten Afrika) ein Waisenhaus für das Pygmäenvolk der Mbuti, die von Rebellen aus ihrem Heimatland vertrieben wurden. Die Waisen erleben schwere Misshandlungen und Ausgrenzung durch die Menschen, denen sie in den umliegenden Dörfern und Städten begegnen. Viele von ihnen sind Kinder, deren Eltern von Rebellen sowie islamistischen Terroristen getötet wurden, die den Kongo in einen Dschihad-Staat

verwandeln wollen.

Abgesehen von Waisen, um die sie sich kümmern, berichtete Don, dass Muslime vor kurzem fünf Christen enthauptet hätten, die «...letzte Woche in einer nahegelegenen Stadt mitten in der Anbetung in einer Gemeinde waren». «Diese Muslime sind Dschihadisten und sie töten Christen, um einen muslimischen Staat im Osten der Demokratischen Republik Kongo zu bilden. Sie massakrieren fast jede Woche irgendwo unschuldige Männer, Frauen und Kinder, und sie bekommen 250 Dollar von ihren muslimischen Unterstützern für jede getötete Person, die verzeichnet wird. Sie haben zudem 30 Personen gekidnappt, die konvertieren wollten, und sie entweder getötet oder versklavt. Mädchen und Frauen werden vergewaltigt und zu Köchinnen gemacht. Jungen werden zum Töten ausgebildet und zu Kindersoldaten oder sie werden getötet.»

Die Vereinten Nationen berichten, dass beinahe 6,9 Millionen Menschen in der Demokratischen Republik Kongo vertrieben wurden.

Als die ehemalige Hexe in den Kongo zurückkehrte

Jenya riskierte ihr Leben, als sie als Missionarin aus Russland in den Kongo kam, wo sie Don traf und heiratete. Sie dient häufig in einem Gefängnis für Frauen, in dem sie bereits viele zu Christus geführt hat. Anschliessend dienen diese neuen Christen den anderen Insassen.

Eine Bekehrte war eine Hexe, die verhasst war und selbst von den Gefängniswärtern gefürchtet wurde. Die Transformation im Leben der ehemaligen Hexe war sehr gross und viele sahen [ihre dramatische Verwandlung](#). Diejenigen, die den Unterschied an ihr bemerkten, wollten nun mehr über diesen Christus erfahren, der ihr Leben verändert hatte; also führte sie diese ehemalige Hexe bereitwillig zu ihm. Und diese Neubekehrten brachten wiederum viele, viele andere dazu, die rettende Gnade von Jesus Christus anzunehmen, sodass exponentielles Wachstum geschah.

Don, Jenya und Confiance (die ehemalige Hexe) arbeiten unter widrigen Umständen mit gewalttätigen Konflikten in vielen Regionen des Kongos, in denen zudem auch Hungersnot, Armut, politische Unruhen, Diebstahl und Terrorismus vorherrschen. Die frühere Hexe wurde nach Uganda geschickt (wo ebenfalls politische Unruhen vorherrschen), um an einer Jüngerschaftsschule von der weltweiten Jüngerschaftsbewegung DMM (Discipleship Making Movement)

teilzunehmen. Nun ist sie jedoch in den Kongo zurückgekehrt, um Menschen zu bekehren und zu Jüngern zu machen, inklusive jene in dem Gefängnis, in dem sie einst untergebracht war. Confiante hat tausende Menschen in Gefängnissen und an anderen Orten zu Christus geführt.

DMM hat 100 Millionen Menschen zu Christus geführt

Die weltweite Jüngerschaftsbewegung DMM (Discipleship Making Movement) hat 100 Millionen Menschen verzeichnet, die seit ihrer Gründung zu Christus gekommen sind. Weltweit besteht DMM aus 1'850 Bewegungen mit 6,8 Millionen Gemeinden. Fünfzehn aktive Jünger in einer Versammlung bedeuten, dass diese DMM-Gruppe, die normalerweise ein Hauskreis ist, als Gemeinde gezählt wird.

Die Jüngerschaftsbewegung DMM ist nach dem Muster der Urgemeinde aufgebaut, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben wird, wo die Gute Nachricht von Jesus und die transformierende Kraft des Heiligen Geistes ebenfalls unter widrigen Umständen und politischen Unruhen verkündet wurde. Dieselbe radikale Gegenkultur des Reiches Gottes, die Jesus und seine ersten Jünger verkündeten, vertritt auch DMM. Die ersten Gemeinden zeichneten sich durch ihre aufopfernde Liebe sowie durch Wunder aus, die viele anzogen, wodurch sich die Gemeinde sehr stark multiplizierte.

Don Foster sagt, dass er und Jenya seit der Gründung einer DMM-Gruppe im August 2022 mehr als 1'197 Jünger (900 davon waren Neubekehrte und 297 waren bereits Gläubige) in 13 Gruppen mit 76 Leitern und vier Coaches hatten. Er berichtet, dass 800 von ihnen getauft wurden. In der Schule von DMM in Uganda, die 2015 gegründet wurde und aus der auch Don und Jenya hervorgingen, haben circa 46'000 Studenten ihren Abschluss gemacht. Sie haben Jünger in 5'100 Gruppen, mit 31'000 Bekehrungen und 14'000 Taufen. Auf wundersame Weise haben sie die Karamojong erreicht, einen bisher vom Evangelium unerreichten Stamm, der in schweren, oftmals bewaffneten Auseinandersetzungen mit benachbarten Stämmen um Vieh und Wasserstellen lebt.

Taufen im Gefängnis



Die Taufen fanden im Fluss hinter dem Gefängnis statt

Quelle: Facebook / Love your Neighbor Africa

Im Januar berichtete Don: «Wir haben heute 17 Personen im Männergefängnis getauft, in dem es 55 Jüngerschaftsgruppen gibt, zu denen auch 17 ehemalige Muslime und 20 ehemalige Zeugen Jehovas gehören. Die Jünger machen und taufen wiederum neue Jünger, von denen wir 20 im November taufte, 43 im Dezember und 50 im Januar. Hoffentlich werden wir 60 oder mehr Jünger im Februar taufen. Wir werden vielleicht einfach ein Taufgefäss im Gefängnis lassen, damit die Jünger die (neuen) Jünger jederzeit selbst taufen können, anstatt darauf zu warten, dass wir einmal pro Woche vorbeikommen.»

«Wir mussten 600 Liter Wasser mitbringen, weil Wasser so rar ist. Wir versuchen, ihren Dieselgenerator zu reparieren, damit er Wasser aus ihrem Bohrloch in einen Speichertank pumpen kann. Ein Gefängnis für 1'293 Männer ohne Wasser ist Folterung. Keiner sollte an Krätze aufgrund von Wassermangel leiden. Die Rohre, die Tanks und die sonstigen Systeme sind vorhanden. Nur das Geld für Reparaturen und für Diesel fehlen.» Don und Jenya versorgen die Gefangenen auch mit Essen, weil ihnen dort keine Nahrung gegeben wird und sie nur dann essen können, sofern ihnen ihre Familien etwas mitbringen.

Jesus rettet Menschen für die Ewigkeit, indem seine Gemeinde seine Liebe zeigt und Wunder tut, durch die den Menschen gezeigt wird, dass Jesus heute noch lebt. Dies treibt Don, Jenya und andere an, selbst wenn um sie herum so viele Tragödien geschehen.

Zum Thema:

[Zauberdoktor wird Evangelist: Er betreibt keine schwarze Magie mehr](#)

[GO Movement: «Kambodscha könnte unser nächstes Nepal werden»](#)

[Stefan von Rüti: «Gottes Träume sind grösser als meine eigenen»](#)

Datum: 28.07.2024

Quelle: Joel News / Love Your Neighbor Africa

Tags

[Glaube](#)

[Evangelisation](#)

[Afrika](#)

[Good News](#)